



Wir erinnern an Jörg Danek. Die tödliche Dimension rechter Gewalt sichtbar machen!

Vor 16 Jahren, am 29. Dezember 1999, wurde der damals 39-jährige Jörg Danek aufgrund seiner geistigen Behinderung im S-Bahntunnel Halle Neustadt von einem rechten Trio zu Tode gequält. Heute erinnert am Tatort nichts mehr an dieses Verbrechen. Und auch zu den Hintergründen des Opfers ist heute nur noch wenig bekannt.

Jörg Danek war aufgrund seines auffälligen Huts und seiner Brille in Halle als "Professor" bekannt. Viele Leute wussten auch von seiner geistigen Behinderung.

Am Tatabend war das rechte Trio – der 31-jährige war bekennender Neonazi und erst wenige Monate zuvor nach einer Haftstrafe wegen eines Tötungsdelikts entlassen worden und hat u.a. ein Hakenkreuz auf einer Schulter tätowiert; der 22-Jährige war wegen eines rassistischen Angriffs vorbestraft und alle drei trugen Springerstiefel und Bomberjacken – gegen 22 Uhr wegen aggressivem Verhalten am Hauptbahnhof von BGS und Wachschutz in eine S-Bahn in Richtung Halle-Neustadt gebracht worden.

Dort beschlossen die Männer, sich an Jörg Danek „abzureagieren“, umkreisten ihn und forderten ihn auf, ihnen seine Bierdosen und sein Geld zu übergeben. Dann traten sie mit ihren Springerstiefeln auf den körperlich unterlegenen und wehrlosen 39-Jährigen ein und verletzten ihn mit gezielten Tritten ins Gesicht. Später zertraten die Angreifer seine Brille und schleiften ihn gegen seinen verzweifelten Widerstand am Bahnhof Halle-Neustadt aus der S-Bahn.

Im schlecht beleuchteten Tunnel des Bahnhofs quälten sie ihn weiter und machten sich über ihn lustig. Schließlich durchsuchten die Täter den Schwerverletzten noch einmal nach Geld, fanden jedoch lediglich 2,50 D-Mark in seinem Brustbeutel und ließen ihn am Tatort zurück. Dort fanden ihn der Schaffner der S-Bahn und Wachschutzleute in einer Blutlache auf. Der 39-Jährige wird mit dem Notarztwagen ins Krankenhaus gebracht und stirbt wenig später an seinen schweren Verletzungen.

Am 21. Juni 2000 verurteilte das Landgericht Halle die drei Täter u.a. wegen Mordes: Der 32-jährige Haupttäter wurde zu lebenslanger Haft verurteilt. Der 19-jährige Mittäter erhielt eine Jugendstrafe von neunzehn Jahren, der 22-Jährige wurde zu elf Jahren Haft verurteilt. In einer Revisionsverhandlung vor dem Landgericht Halle im Oktober 2001 bestätigte eine andere Kammer die lebenslange Haftstrafe für den 32-Jährigen und stellte eine "besondere Schwere der Schuld" fest.

Erst seit 2012 wird Jörg Danek durch die Landes- und Bundesregierung offiziell als Todesopfer rechter Gewalt anerkannt.

Mit unserer heutigen Aktion wollen wir die Geschehnisse von damals wieder in Erinnerung rufen und uns an Jörg Danek erinnern, der sterben musste, weil ihm drei Rechte das Lebensrecht absprachen. Langfristig wollen wir erreichen, dass der 39-Jährige und sein Schicksal nicht in Vergessenheit gerät. Deshalb bitten wir um Ihre und eure Mithilfe.

**Wer kannte Jörg Danek und kann uns mehr über ihn berichten? Falls auch Sie/ihr euch auch für einen Erinnerungsort einsetzen möchtet, freuen wir uns ebenso über eine Kontaktaufnahme unter:
initiativkreis_wuerdiges_gedenken@mobile-opferberatung.de**



Wir erinnern an Jörg Danek. Die tödliche Dimension rechter Gewalt sichtbar machen!

Vor 16 Jahren, am 29. Dezember 1999, wurde der damals 39-jährige Jörg Danek aufgrund seiner geistigen Behinderung im S-Bahntunnel Halle Neustadt von einem rechten Trio zu Tode gequält. Heute erinnert am Tatort nichts mehr an dieses Verbrechen. Und auch zu den Hintergründen des Opfers ist heute nur noch wenig bekannt.

Jörg Danek war aufgrund seines auffälligen Huts und seiner Brille in Halle als "Professor" bekannt. Viele Leute wussten auch von seiner geistigen Behinderung.

Am Tatabend war das rechte Trio – der 31-jährige war bekennender Neonazi und erst wenige Monate zuvor nach einer Haftstrafe wegen eines Tötungsdelikts entlassen worden und hat u.a. ein Hakenkreuz auf einer Schulter tätowiert; der 22-Jährige war wegen eines rassistischen Angriffs vorbestraft und alle drei trugen Springerstiefel und Bomberjacken – gegen 22 Uhr wegen aggressivem Verhalten am Hauptbahnhof von BGS und Wachschutz in eine S-Bahn in Richtung Halle-Neustadt gebracht worden.

Dort beschlossen die Männer, sich an Jörg Danek „abzureagieren“, umkreisten ihn und forderten ihn auf, ihnen seine Bierdosen und sein Geld zu übergeben. Dann traten sie mit ihren Springerstiefeln auf den körperlich unterlegenen und wehrlosen 39-Jährigen ein und verletzten ihn mit gezielten Tritten ins Gesicht. Später zertraten die Angreifer seine Brille und schleiften ihn gegen seinen verzweifelten Widerstand am Bahnhof Halle-Neustadt aus der S-Bahn.

Im schlecht beleuchteten Tunnel des Bahnhofs quälten sie ihn weiter und machten sich über ihn lustig. Schließlich durchsuchten die Täter den Schwerverletzten noch einmal nach Geld, fanden jedoch lediglich 2,50 D-Mark in seinem Brustbeutel und ließen ihn am Tatort zurück. Dort fanden ihn der Schaffner der S-Bahn und Wachschutzleute in einer Blutlache auf. Der 39-Jährige wird mit dem Notarztwagen ins Krankenhaus gebracht und stirbt wenig später an seinen schweren Verletzungen.

Am 21. Juni 2000 verurteilte das Landgericht Halle die drei Täter u.a. wegen Mordes: Der 32-jährige Haupttäter wurde zu lebenslanger Haft verurteilt. Der 19-jährige Mittäter erhielt eine Jugendstrafe von neunzehn Jahren, der 22-Jährige wurde zu elf Jahren Haft verurteilt. In einer Revisionsverhandlung vor dem Landgericht Halle im Oktober 2001 bestätigte eine andere Kammer die lebenslange Haftstrafe für den 32-Jährigen und stellte eine "besondere Schwere der Schuld" fest.

Erst seit 2012 wird Jörg Danek durch die Landes- und Bundesregierung offiziell als Todesopfer rechter Gewalt anerkannt.

Mit unserer heutigen Aktion wollen wir die Geschehnisse von damals wieder in Erinnerung rufen und uns an Jörg Danek erinnern, der sterben musste, weil ihm drei Rechte das Lebensrecht absprachen. Langfristig wollen wir erreichen, dass der 39-Jährige und sein Schicksal nicht in Vergessenheit gerät. Deshalb bitten wir um Ihre und eure Mithilfe.

**Wer kannte Jörg Danek und kann uns mehr über ihn berichten? Falls auch Sie/ihr euch auch für einen Erinnerungsort einsetzen möchtet, freuen wir uns ebenso über eine Kontaktaufnahme unter:
initiativkreis_wuerdiges_gedenken@mobile-opferberatung.de**